



Redebeitrag

von

Bundesbeauftragter Hartmut Koschyk MdB
Vorsitzender der Deutsch-Koreanischen Parlamentariergruppe
Ko-Vorsitzender des deutsch-koreanischen Beratergremiums zu
außenpolitischen Fragen der Wiedervereinigung
Ko-Vorsitzender des Deutsch-Koreanischen Forums

anlässlich

des Abendempfangs zum 35. jährigen Jubiläum
der deutschen Auslandshandelskammer in Korea

Juli 2016

Als Vorsitzender der Deutsch-Koreanischen Parlamentariergruppe, Ko-Vorsitzender des deutsch-koreanischen Beratergremiums zu außenpolitischen Fragen der Wiedervereinigung und Ko-Vorsitzender des Deutsch-Koreanischen Forums ist es mir eine große Freude, Sie heute anlässlich der Feierlichkeiten zum 35. jährigen Jubiläum der deutschen Auslandshandelskammer in Korea begrüßen zu dürfen.

Mein besonderer Gruß gilt dem Präsidenten der IHK Frankfurt, Herrn Prof. Dr. Mathias Müller, dem Präsidenten der Auslandshandelskammer in Korea, Herrn Stefan Halusa und Frau Hauptgeschäftsführerin Barbara Zollmann, dem Botschafter der Republik Korea in der Bundesrepublik Deutschland, Herrn Kyung-soo Lee, dem Staatssekretär für Europaangelegenheiten in der Hessischen Staatskanzlei, Herrn Mark Weinmeister MdL und dem Wirtschaftsdezernenten der Stadt Frankfurt, Herrn Markus Frank.

Ich danke der IHK Frankfurt am Main, der Koreanischen Botschaft in Deutschland und der FrankfurtRheinMain GmbH sehr, dass Sie die Ausrichtung des heutigen Abendempfangs anlässlich der Feierlichkeiten zum 35. jährigen Jubiläum der deutschen Auslandshandelskammer in Korea unterstützten.

Ich selbst stehe noch immer unter dem Eindruck des „8. Wirtschaftstags Korea“ der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main, des Ostasiatischen Vereins (OAV) und der AHK Korea, der mit Unterstützung der KOTRA Frankfurt sowie des Deutsch-Koreanischen Wirtschaftskreises heute stattgefunden hat. Dabei wurde umfassend über die aktuelle wirtschaftspolitische Entwicklung der Republik Korea sowie über Geschäftschancen für deutsche Unternehmen informiert und es freut mich sehr, dass insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen Möglichkeiten aufgezeigt wurden, auf dem koreanischen Markt Fuß zu fassen.

Zur dynamischen Fortentwicklung der deutsch-koreanischen Wirtschaftsbeziehungen hat zweifellos die AHK Korea einen entscheidenden Beitrag geleistet, die seit ihrer Gründung 1981 bewährter Partner und Dienstleister für deutsche und koreanische

Unternehmen ist und aktiv die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Korea fördert. Mit 18 Mitarbeitern finden Sie in der AHK Korea sprach- und landeskundige Mitarbeiter, die Sie kompetent und verlässlich bei Ihren geschäftlichen Belangen unterstützen.

Die AHK Korea und ihre Service-Tochter KGCCI (Korean-German Chamber of Commerce and Industry) unterstützen deutsche Firmen beim Markteintritt in Korea mit sorgfältig auf Ihre Bedürfnisse angepassten Dienstleistungen: detaillierte Marktstudien verhelfen zu einem guten Verständnis des Zielmarktes; durch Messeunterstützung, Delegationsreisen und Geschäftspartnervermittlung können erste Kontakte mit potentiellen Distributoren oder Kunden geknüpft werden; und auch bei der Firmengründung sowie Personalsuche verfügt die AHK Korea über umfassende Erfahrung.

Das deutsch-koreanische Verhältnis ist traditionell freundschaftlich und vertrauensvoll. Bereits am 26. November 1883 schloss das Deutsche Reich mit dem Königreich Korea einen Handels-, Freundschafts- und Schifffahrtsvertrag. Deutschland genießt in Korea vielfach Sympathien: So einen Deutschland und Korea das Schicksal der Teilung und der spektakuläre wirtschaftliche Aufstieg in der Nachkriegszeit. Die deutsche Wiederaufbauhilfe nach dem Koreakrieg ist unvergessen: Dieser gegenseitige Austausch bestand zum einen aus Kreditzusagen an Korea in Höhe von 590 Mio. DM in den 1960er und 70er Jahren, sowie zum anderen aus der Entsendung koreanischer Krankenschwestern und Bergarbeiter. Deutsche Erfahrungen im Hinblick auf Teilung, Annäherungspolitik und Einigungsprozess bieten der koreanischen Politik und Wissenschaft zweifellos wichtige Anregungen für den eigenen Weg.

Die engen bilateralen Beziehungen spiegeln sich auch in einem intensiven Besuchs Austausch wider. In den letzten Jahren statteten zahlreiche Mitglieder des Deutschen Bundestages, Ministerpräsidenten der deutschen Bundesländer, Minister sowie andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens der Bundesrepublik

Deutschland aus Politik, Wirtschaft und Kultur der Republik Korea Besuche ab. Zu den Höhepunkten zählten die Besuche von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel vom 11. bis 12. November 2010, vom damaligen Bundespräsidenten Prof. Dr. Horst Köhler vom 7. bis 10. Februar 2010, von Bundestagspräsident Prof. Dr. Lammert vom 27. bis 31. August 2008 und von Bundespräsident Joachim Gauck vom 11. bis 14. Oktober 2015. Die südkoreanische Präsidentin Park Geun-hye besuchte ihrerseits im März 2014 die Bundesrepublik Deutschland.

Die gute andauernde Zusammenarbeit zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Korea muss auch weiterhin auf allen Ebenen nachhaltig fortentwickelt werden. So zählt die Republik Korea mit seiner leistungsstarken Wirtschaft und seinen hohen technologischen Fähigkeiten zu den wichtigsten Wirtschaftspartnern Deutschlands in Ostasien. Korea, die zwölftgrößte Volkswirtschaft und siebtgrößte Exportnation der Welt, ist für Deutschland nach der Volksrepublik China und Japan noch vor Indien der drittgrößte Absatzmarkt in Asien. Gleichzeitig bleibt Deutschland für Südkorea der wichtigste europäische Handelspartner.

Das bilaterale Handelsvolumen lag koreanischen statistischen Angaben zufolge 2014 bei rund 28,9 Mrd. US-Dollar. Dabei erzielte Deutschland einen Handelsbilanzüberschuss von 13,8 Mrd. US-Dollar. Mit rund 9,1 Mrd. US-Dollar tatsächlich getätigten Direktinvestitionen (von 1962 bis 2014) ist Deutschland der drittgrößte europäische Investor in Südkorea. Im Jahre 2014 wurden 246 Mio. US-Dollar durch deutsche Unternehmen in Südkorea investiert.

Etwa 500 deutsche Unternehmen bzw. Firmen mit Kapitalbeteiligung aus Deutschland sind nach koreanischen Angaben in Korea vertreten. Die 223 größten deutschen Firmen beschäftigen etwa 33.000 koreanische Arbeitnehmer (Quelle: Bundesbank 2010). Koreanische Direktinvestitionen in Deutschland liegen insgesamt bei etwa 83,5 Mio. US-Dollar und konzentrieren sich auf den Raum Frankfurt/Main.

Auch muss daran erinnert werden, dass Deutschland sich nachhaltig für das Freihandelsabkommen zwischen der Republik Korea und der Europäischen Union, das seit Mitte 2011 Anwendung findet, eingesetzt hat, wovon heute insbesondere die deutsche Exportwirtschaft profitiert. So sind allein von Juli 2013 bis Juni 2014 die Ausfuhren im dritten Jahr des Freihandelsabkommens im Vergleich zum Zeitraum Juli 2010 bis Juni 2011 vor der Anwendung des Freihandelsabkommens um mehr als 30% gestiegen!

Dennoch gilt es trotz des Freihandelsabkommens weiterhin bestehende nichttarifäre Handelshemmnisse aus dem Weg zu räumen, um insbesondere die Chancen für kleine und mittlere Unternehmen zu erhöhen auf den koreanischen Markt Fuß zu fassen. Um deutsche Waren auf den koreanischen Markt zu bringen, sind oftmals umfangreiche Zulassungsverfahren erforderlich. Auch prüft der koreanische Zoll genau, ob tatsächlich ein präferenzialer Ursprung vorliegt. Ich bin der AHK Korea in diesem Zusammenhang sehr dankbar, dass es bei der AHK Korea vor Ort einen Spezialisten gibt, um deutschen Firmen kostenlose Erstinformationen über die Zulassungsbestimmungen und Zollregeln zu bieten. Zudem wurde heute an der IHK Frankfurt ein „Korea Desk“ für eine intensivere Beratung von Unternehmen zum Markteinstieg in Korea eröffnet.

Ich bedauere sehr, dass die Stimmung bei vielen deutschen Unternehmen derzeit getrübt ist, auch weil Strafverfahren gegen ausländische Geschäftsführer für Regelwidrigkeiten zunehmen, die nach europäischem Rechtsverständnis keinen Tatbestand oder bestenfalls Ordnungswidrigkeiten darstellen, da z. B. in Deutschland eine entsprechende (nicht-tarifäre) Regulierung nicht existiert.

Auch hoffe ich sehr, dass der VW-Abgas Skandal nicht dazu führt, dass deutsche Unternehmen in der Republik Korea nunmehr weiter unter einen unterschweligen Generalverdacht gestellt werden, umso mehr, da ein weiterer Ausbau der deutsch-koreanischen wirtschaftlichen Beziehungen der Motor für einen nachhaltigen Ausbau der gesamten europäisch-asiatischen Beziehungen sein könnte.

Bei dem Besuch von Bundespräsidenten Gauck im Oktober vergangenen Jahres in der Republik Korea wurde in diesem Geiste vereinbart auch die wirtschaftliche Zusammenarbeit auszubauen, vor allem in den Bereichen Innovation, Forschung und Wissenschaft. Deutschland ist für Südkorea der wichtigste Handelspartner in der Europäischen Union. Bei einem Staatsbankett mahnte Gauck, offene Märkte, ein fairer Wettbewerb und Investitionssicherheit seien unerlässlich für eine weitere Vertiefung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen. „Hier darf es keine Rückschritte geben, Frau Präsidentin, dafür sollten wir uns gemeinsam einsetzen,“ so Bundespräsident Gauck beim Staatsbankett. Bundespräsident Gauck wies des Weiteren zurecht darauf hin, dass Südkorea hier Vorreiter in Ostasien sein könne und das Land Stabilitätsanker in der ganzen Region sei.

Deutschland und die Republik Korea sollten weiter in Freundschaft verbunden darauf hinarbeiten, die Wirtschaft- und Handelsbeziehungen kontinuierlich auszubauen und Hemmnisse für deutsch-koreanische Kooperationen insbesondere auch zwischen kleinen und mittleren Unternehmen aus beiden Ländern zu beseitigen.

Schließlich sollten wir unsere koreanischen Partner im Geiste der tiefen deutsch-koreanischen Freundschaft aber auch dazu ermutigen, sich nicht dazu hinreißen zu lassen, aufgrund des VW-Skandals deutsche Unternehmen nunmehr unter einen Generalverdacht zu stellen, was unsere Wirtschaft- und Handelsbeziehungen nur unnötig belastet.

Gerade wenn Spannungen auftreten, sollten wir uns ins Bewusstsein rufen, dass Deutschland und die Republik Korea doch weit mehr als Wirtschafts- und Handelspartner sind – Deutschland und die Republik Korea verbinden eine lange und tiefe Freundschaft und gemeinsame Wertvorstellungen. Eine Freundschaft, die neben der wirtschaftlichen Ebene, auf allen gesellschaftlichen und politischen Ebenen nachhaltig vertieft und weiter ausgebaut werden sollte!